

das Heil seiner Seele zu beten. Auch soll er katholischen Nachrichten zufolge nicht bloß in seinen Ansichten schwankend geworden, sondern sogar einmal im Begriff gestanden sein, aus der Stadt zu entfliehen; er sei jedoch von den Genfern daran verhindert worden (vgl. Leben des hl. Franz von Sales, Fürstbischofs von Genf. Nach der 5. Aufl. aus dem Franz. übersetzt v. J. C. Lager, Regensburg 1871, I, 175 ff. 189 ff. 200 ff.). Als er jedoch im J. 1598 erfuhr, daß das Gerücht ausgesprengt worden sei, er sei gestorben und habe vor seinem Tode die katholische Lehre bekannt, so verfaßte er ein Spottgedicht auf die Jesuiten, denen man die Verbreitung jener falschen Nachricht zuschrieb, obgleich sie einen Antheil an derselben läugneten und im Gegentheil zu beweisen suchten, Beza und die Reformirten hätten jenen Handel angestiftet, um nachher über sie herfallen zu können. — Den 13. October 1605 starb Beza in einem Alter von 86 Jahren und wurde auf Anordnung des Magistrats im Kloster St. Peter beigesetzt. — Beza stand in einem ähnlichen Verhältnisse zu Calvin, dessen Leben er beschrieb (in der *Histoire de la vie et mort de Jean Calvin par Théod. de Bèze*, Gen. 1564; *augmentée de nouveau et déduite selon l'ordre du temps, quasi d'an en an*, Gen. 1565), wie Melancthon zu Luther, indem Beide weniger großartige und selbständige, als an den Geist ihrer Lehrer sich anschmiegende Charaktere waren. Doch unterscheidet sich Beza von Melancthon dadurch, daß er dem großen Reformator bis an dessen Lebensende in gleicher Treue anhing und auch nach dessen Tode von seiner Partei fast ohne Widerspruch als ihr Haupt anerkannt wurde, während Melancthon in seinen späteren Lebensjahren von Luther, dessen rücksichtslos dominirende Macht ihm überlästig ward, sich immer mehr entfernte und dem Lehrbegriffe Calvins, besonders nach dem Tode seines Meisters, sich näherte. Was den Lehrbegriff Beza's betrifft, so unterscheidet sich derselbe in keiner Beziehung von dem Calvins; doch geht aus seinen Unionsversuchen mit den Lutheranern hervor, daß er öfters geneigt war, die Lehre seiner Partei, besonders hinsichtlich des Abendmahls, milder zu fassen, wenn er nicht befürchtete, deshalb von den Seinigen und besonders von den Züricher und Berner Theologen verdächtigt zu werden. Außer den schon angeführten Schriften verdienen noch besonders genannt zu werden seine *Confessio christianae fidei et ejusdem collatio cum papisticis haereticis*, welche in dem im J. 1570 zu Genf herausgegebenen *Volumen tractationum theologicarum*, in quibus pleraque christianae religionis dogmata adversus haereseis nostris temporibus renovatas solide ex verbo Dei defenduntur, welchem im J. 1573 ein zweiter Band nachfolgte, die erste Stelle einnimmt. Diese seinem Lehrer Wolmar dedicirte Schrift hatte er im J. 1560 verfaßt, um sich vor seinem Vater über seinen Uebertritt zu den Calvinisten zu rechtfertigen.

Dupin, welcher in seiner *Bibliothèque des auteurs séparés de la communion de l'église romaine du XVI^e et XVII^e siècle*, Par. 1718, I, 173 s. einen ziemlich umfassenden Auszug aus dieser Schrift mittheilt, bemerkt über dieselbe, es gebe nicht leicht ein gegen die katholische Kirche gehässigeres Werk als dieses, da in demselben ihre Lehren gefälscht und grobe Injurien gegen sie vorgebracht würden. Ferner die Streitschriften gegen Castellio: *Ad Seb. Castellionis calumnias, quibus unicum nostrum fundamentum i. e. aeternam Dei praedestinationem evortere nititur, responsio*, und: *Responsio ad defensiones et reprehensiones Seb. Castellionis, quibus suam N. T. interpretationem adversus Bezam et ejus versionem vicissim reprehendere conatus est*. Gegen Döning hatte er die Abhandlungen: *De polygamia et divortiiis* und *De repudiis et divortiiis* gerichtet, in welchen er die Behauptung des genannten Häretikers, daß die in dem alten Bunde erlaubte Polygamie auch jetzt noch erlaubt sei, widerlegte und die verschiednen Ursachen der Ehescheidung angab. Die Schrift: *De pacis christianarum ecclesiarum constituenda consilium ad S. Caes. Majestatem et R. I. Status Augustae congregatos* sollte zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens beitragen, konnte aber die Verwirrung nur noch vergrößern. Zu den genannten Abhandlungen kommen noch mehrere andere Streitschriften gegen Brenz, Selnecker, Andrea, Claudius de Raintes, Franz Balduin, mit welchen Beza in einen längeren Streit verwickelt war. Zu erwähnen sind auch die *Comédie du pape malade par Thrasybule Phénice*, Gen. 1561, und die Spottschrift gegen Cochläus: *Brevis et utilis Zoographia Cochlaei*, welche er im J. 1549, gereizt durch die Streitschrift des genannten katholischen Polemikers *De sacris reliquiis Christi et Sanctorum ejus contra Calvini calumnias et blasphemias responsio per Joh. Cochlaeum*, herausgegeben hatte. Was seine historischen Schriften betrifft, so wurde die *Histoire ecclésiastique des églises réformées au royaume de France depuis 1521—1563*, Anvers 1580, 3 voll., ihm bisher fälschlich beigelegt. Wichtiger als die *Icones virorum illustrium cum emblematicis*, Gen. 1580, ist die schon oben erwähnte *Biographie Calvins*, welche die bedeutendste Quelle für das Studium des Lebens des Genfer Reformators bildet. — Den meisten Ruf verschaffte sich Beza durch seine Uebersetzung des Neuen Testaments aus dem Griechischen in das Lateinische. Diese mit Anmerkungen versehene Uebersetzung stand bei den Calvinisten in größerer Achtung als jede andere. Doch werden derselben von gewichtigen Stimmen zahlreiche Fehler vorgeworfen, die zum Theil auf Rechnung seines theologischen Standpunktes zu schreiben sind. Einzelne Theile der heiligen Schrift übersetzte er auch in's Französische; so rühren in der Genfer Bibel von 1551 und später die deutero-canonischen Bücher von ihm